

HÜSKENS: VERSTÄATLICHUNG DER KRANKENHÄUSER NICHT RETTUNG SONDERN GELDHEBEL FÜR KRANKENHAUS-GEHEILIGUNG

15. Oktober 2019

[Dr. Lydia Hüskens](#), [FDP Sachsen-Anhalt](#) [Freie Demokraten](#), [Hüskens](#), [Investitionen Krankenhaus](#), [Krankenhäuser](#) [Landesregierung](#), [Patient](#), [Sachsen-Anhalt](#)

„Dass die Linken und die Grünen angesichts der wirtschaftlichen Probleme von aktuellen Krankenhäusern ausgerechnet eine Verstaatlichung der Krankenhäuser im Land fordern, ist schon kurios,“ so Dr. Lydia Hüskens, Landesvorsitzende der Freien Demokraten.

Das Land hat zudem in den zurückliegenden Jahren trotz enormer Strukturkürzungen die Aufgabe bei der Finanzierung von Investitionen in den Gesundheitsbereich hinreichend nachgekommen. Da es gerade die öffentliche

Hand ist, die Finanzierung absichern kann, würde eine Verstaatlichung die Versorgung eher gefährden als stabilisieren. Bei der Lösung der strukturellen Schwierigkeiten einiger Krankenhäuser im Land steht das Interesse des Patienten an einer qualitativ hochwertigen Versorgung in den Mittelpunkt zu stellen, fordert Hüskens.

Für die Menschen sei ein Krankenhaus im Notfall erreichbarer Entfernung ein Anliegen von grundlegender Bedeutung. Wichtig seien Schwerpunktkrankenhäuser mit der notwendigen Versorgung. Ob der Träger privat, kirchlich oder staatlich sei, sei für den Patienten egal. Im Gegenteil, die Trägervielfalt im Land schütze vor einer größeren Zahl von Krankenhäusern in grundlegende Strukturen. Sie beugt der Monopolbildung vor.

Jetzt müssen Land und Landkreise als Träger schnell handeln, die den Krankenhäusern wirtschaftliche Stabilität geben, ggf. kreisübergreifende Kooperationen, da angesichts sinkender Einnahmen kaum mit höheren Landeszuschüssen zu rechnen ist.